

Spiegel: Die Erziehung der Eltern

Beitrag von „Meike.“ vom 21. Juli 2005 21:13

Zitat

alias schrieb am 20.07.2005 21:31:

@ heike

Vielleicht liegen unsere unterschiedlichen Wahrnehmungen der Kinder und Eltern daran, dass wir unterschiedliche "Klienten" betreuen. Ich bin Hauptschullehrer und ärgere mich tagtäglich, dass Kinder bei denen ich spüre, dass sie nicht dumm sind, nur deswegen "den Bach runter" gehen, weil es im Elternhaus an jeder Ecke knirscht.

Ja, alias, da kannst du recht haben.

Ich bin mir darüber im Klaren, eher die "heile Welt" zu sehen, in meinem Arbeitsalltag.

Ich erinnere mich aber auch an meine Zeit in Wales, wo das ganz anders aussah und ich viel menschliches und soziales Elend mitbekommen habe. Aber selbst da habe ich inmitten von schrecklich "entmenschlichten" Verhältnissen oft ganz viel Menschliches entdecken können, nämlich wenn ich mal hier , mal da mit einem der versoffenen Väter oder einer hysterischen und verhaltengestörten Mutter in ein echtes Gespräch treten konnte und gemerkt habe, wie viel von dem Elend auch einfach NOT ist. Und wie sehr sich auch solche Leute (manchmal) wünschen, sie könnten es anders ...

Ich bin immer noch der Meinung, dass es wenig Sinn macht, den Eltern den Vorwurf zu machen, sie "bekämen es nicht geacken". Das mag zwar als Symptom in vielen Fällen stimmen, aber die Frage bei Symptomen ist ja immer, welche Krankheit sie verursacht: und ich glaube nicht an die genetisch schlechten Eltern. Ich glaube daran, dass man als Staat, wenn man eine Zukunft haben will, nicht nur Kinder, sondern auch Eltern fördern muss. Bzw. umgekehrt: ich glaube, dass eine der besten Förderungen für Kinder die Förderung der Eltern ist! Und da seh ich einfach NIX aber auch GAR nix von, in der derzeitigen Kürzungs- und Sparpolitik.

Was könnte den Kindern alles erspart bleiben, wenn es den Eltern erspart bliebe! Denn es gilt leider immer noch das alte Sprichwort: wer getreten wird, tritt weiter.

seufzt,
Heike